



**Formafantasma**  
***Seeing the Wood for the Trees***  
**20.05. – 31.07.2022**  
**Kunsthaus Hamburg**

# Formafantasma:

Holz ist nicht einfach tote Faser. In jedem Baum ist auch ein Stück Geschichte des Erdklimas eingeschrieben. Bäume archivieren jede noch so kleine Veränderung der Umwelt und notieren, was der Mensch auf Erden tut. Aber seitdem wir den Wald als Ware deklariert haben, übersehen wir, dass Bäume nicht nur Brenn- und Baustoff liefern, sondern vielmehr die wesentliche Grundlage unserer Atmosphäre bilden.

Die Ausstellung *Seeing the Wood for the Trees* im Kunsthaus Hamburg zeigt drei Teile aus dem umfangreichen Rechercheprojekt *Cambio* des italienischen Designduos Formafantasma. In Form von filmisch collagierten Bildessays zeichnen sie darin die Entwicklung und Regulierung der globalen Holzindustrie nach, die im 19. Jahrhundert vor allem in den kolonialisierten Regionen entstand. Die Erfassung von Natur als Rohstoff und Handelsware sowie die Beziehung des Menschen zu seinem ökologischen Lebensraum wird hier im Spiegel historischer, wissenschaftlicher und dokumentarischer Fotografien, Filmaus-

schnitte und Textquellen beleuchtet.

Der Begriff *Cambio* leitet sich vom mittellateinischen *cambium*, «Wandel, Wechsel» ab und bezieht sich auf die Gewebeschnitte, die um die Stämme der Bäume herum verläuft und auf der Innenseite neues Holz und auf der Außenseite neue Rinde produziert. Dies ermöglicht dem Baum Wachstum und Anpassungen an das Klima.

Das Gesamtprojekt, aus dem im Kunsthaus drei Filme gezeigt werden, ist in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten aus den Bereichen Botanik, Forstwirtschaft, Klimawissenschaft, Ingenieurwesen, Umweltpolitik, Kunst und Philosophie entstanden, deren Spezialgebiete von der mikroskopischen Untersuchung von Holz und seiner Fähigkeit, Kohlendioxid zu speichern, bis hin zu einem übergreifenden Verständnis von Bäumen als lebende Organismen reicht. Darunter ist u. a. auch das Thünen-Institut für Holzforschung in Hamburg.

Kuratorin: Katja Schroeder

---

**Formafantasma** ist ein forschungsorientiertes Designstudio, das die ökologischen, historischen, politischen und sozialen Faktoren untersucht, die heute im Bereich des Designs prägend sind. Sowohl für Auftragsarbeiten als auch bei selbst initiierten Projekten gilt ihre Aufmerksamkeit sowohl der Kontextrecherche, dem Prozess als

auch dem Detail. Sie entwickeln Gestaltungskonzepte gleichermaßen wie Produkte und Strategien. Seit der Gründung des Studios im Jahr 2009 sehen sich die Italiener Andrea Trimarchi und Simone Farresin einem verantwortungsvollen Bewusstsein verbunden und verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz des Designthinking

# Seeing the Wood for the Trees

Wood is not just dead fibre. Inscribed in every tree is a chapter of history of the earth's climate. Trees register the slightest change in the environment and also record what humans do on earth. But ever since we have declared the forest as a commodity, we tend to neglect the fact that trees not only provide fuel and building material, but indeed form the fundamental basis of our atmosphere.

The exhibition *Seeing the Wood for the Trees* at Kunsthau Hamburg features three components of the extensive research project *Cambio* by the Italian design duo Formafantasma. In the form of film-based visual essays, they trace the development and regulation of the global timber industry that emerged in the nineteenth century, especially in colonized regions. Alongside the prevailing perception of nature as a raw material and commodity, it is the relationship of humans with their ecological habitat that is examined and mirrored by means of

historical, scientific and documentary photographs, film excerpts and text sources.

The term *Cambio*, from the medieval Latin *cambium* meaning "change, ex-change," refers to the cambial layer, a membrane that runs around the trunks of trees that produces new wood on the inside and bark on the outside, enabling growth and adaptation to changes in climate.

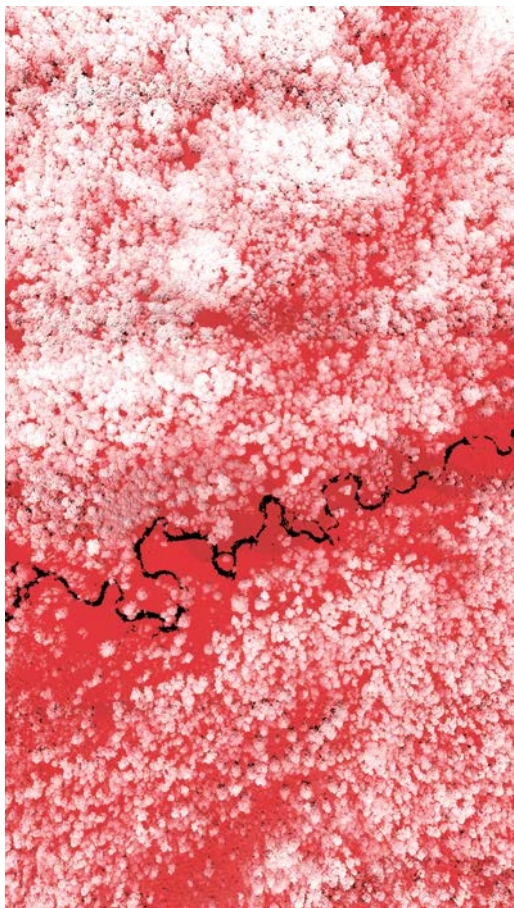
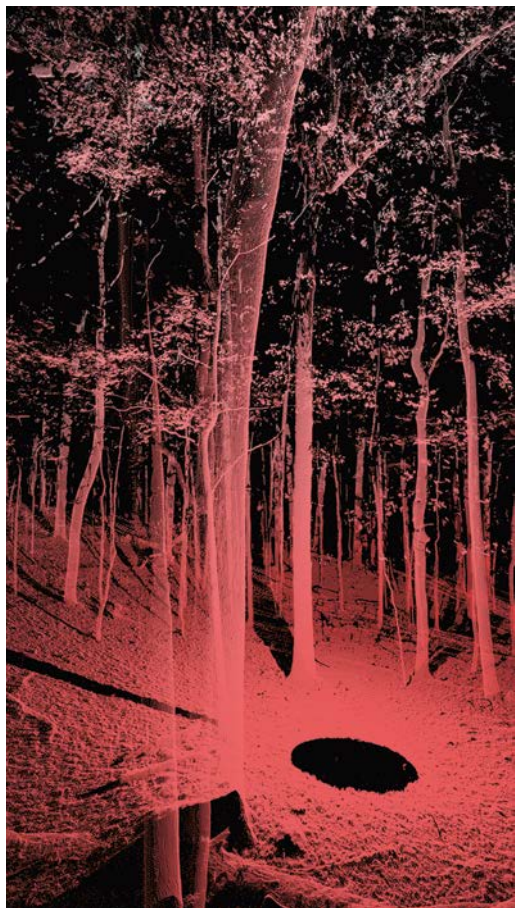
The *Cambio* project has been produced in close collaboration with experts in the fields of botany, forestry, climatology, engineering, environmental policy, art and philosophy, with specializations ranging from the microscopic analysis of wood and its ability to store carbon dioxide to a metaphysical understanding of trees as living organisms. Among them is the Thünen Institute for Wood Research in Hamburg.

Curator: Katja Schroeder

---

**Formafantasma** is a research-based design studio investigating the ecological, historical, political and social forces shaping the discipline of design today. Whether designing for a client or developing self-initiated projects, the studio applies the same rigorous atten-

tion to context, processes and details. Formafantasma's analytical nature translates in meticulous visual outcomes, products and strategies. The studio was founded by Andrea Trimarchi and Simone Farresin in 2009.



Formafantasma, stills from *Quercus*, 2020.  
*Courtesy Formafantasma*

# Quercus

2020, Video, 12' 8" min.

Formafantasma / Collaboration: Emanuele Coccia, Paris, FR

Dieser Film wurde unter Verwendung eines manipulierten Lidar-Scans in einem Eichenwald in Virginia produziert. Lidar ist die Abkürzung von „light detection and ranging“ (dt. Lichterkennungs und -abstandsmessung) und nutzt Lasertechnologie, um große Oberflächen zu scannen und zu erfassen. In der Vergangenheit wurde diese Technik häufig in der Kartografie und der Archäologie eingesetzt. Seit einiger Zeit findet sie auch in der Holzindustrie Verwendung, um Bäume selektiv abzuholzen. Den Text aus dem Off hat

der Philosoph und Botaniker Emanuele Coccia verfasst. Aus der Perspektive des Waldes stellt er mit seinem philosophischen Narrativ das menschliche Überlegenheitsgefühl in Frage und beschreibt vielmehr, wie vielfältig die Abhängigkeit des Menschen selbst von den Bäumen ist. Laut Coccia ist ein grundlegender Perspektivenwechsel nötig, um nach radikaleren Möglichkeiten zu suchen, unsere komplexen Ökosysteme zu schützen und mit ihnen zu leben.

---

This film has been produced by manipulating a Lidar scan of an oak forest in Virginia. Lidar technology, which comes from the terms “light detection and ranging”, uses lasers to scan and record large surface areas and has often been used in cartography and archaeology. More recently, it has been adopted by the timber industry in order to selectively log trees. The voice-over is written by philosopher and botanist Emanuele Coccia. From the

perspective of the forest, its philosophical narrative contests the human sense of superiority, describing instead the multiple ways in which we as humans depend on trees. Coccia suggests a crucial shift in perspective if we are to find more radical ways of living with and protecting these complex ecosystems—one that stems from the understanding that humans and trees are inextricably interlinked.



## Cambio

2020, Video, 23' 21" min.

Formafantasma/Production: C41, Milan, IT

Der Film beginnt mit dem Auftreten der ersten Pflanzen auf der Erde, ihrer Weiterentwicklung zu Bäumen und der späteren Entwicklung menschlichen Lebens auf dem Planeten. Er fährt mit der globalen Expansion der Holzindustrie im Kontext der imperialistischen Agenda Europas fort, und schließlich geht es um den Wandel hin zu einer nachhaltigen Praxis von Forstwirtschaft und Naturschutz.

Für die Aufnahmen, die in einer ehemaligen Zellstoffpflanze der Papierindustrie in Italien entstanden sind, wurde ein Chrom-Key-Verfahren eingesetzt. Damit lässt sich existierendes Filmmaterial mit Bildern „überlagern“, indem bei den Aufnahmen Green Screens benutzt werden. Im

Schnitt lassen sich später dann andere Bilder und weiteres Filmmaterial einfügen. Für diesen Effekt wurden in Film und Fernsehen schon viele verschiedene Farben verwendet, aber Grün hat sich – wie in anderen technischen Bereichen – immer mehr durchgesetzt, weil es das menschliche Auge beim Sehen unterstützt. Das Auge hat sich im Laufe der Evolution so entwickelt, dass es Bewegung und Tiefe vor dem Grün des Waldes bzw. der Vegetation besser wahrnehmen kann. Diese instinktive Vernachlässigung der Flora zugunsten der potenziell gefährlicheren Fauna wird „Pflanzenblindheit“ genannt. Hier ist der Wald jedoch nie nur Hintergrund, sondern Gegenstand und Fokus des Films.



The film starts with the appearance of primordial plants on Earth, their evolution into trees, and the subsequent flourishing of human life across the planet. It continues with the global expansion of the timber industry in conjunction with the European imperialist agenda, and its later shift towards the development of sustainable forestry practices and environmental conservation.

Shot in a former Italian plantation for paper production, it makes use of chroma key compositing—a process by which it is possible to “layer” images over existing footage by introducing

green screens into the frame while shooting and collaging other images or footage in later. Various different colors have been used in television and film to achieve this effect, but green has become one of the most commonly used—as with most technologies—due to human features. The human eye evolved to differentiate movement and depth against the green of the forest, and what has become an instinctive disregard for flora in favor of the potentially dangerous fauna has been called “plant blindness”. Here, the forest is never a background—it is the subject matter and focus of the film.



## Seeing the Wood for the Trees

2020, Video, 16' 52" min. / Formafantasma / Production: Formafantasma /  
Collaboration: Vanessa Richardson, Environmental Investigation Agency, London, GB

Der Film *Seeing the Wood for the Trees* befasst sich mit der aktuellen Situation in der Holzindustrie. Bilder und Dokumente werden, wie auch bei dem Video *Cambio*, mithilfe von Green Screens vor dem Hintergrund des Waldbodens gezeigt. Den Text der Off-Stimme hat Vanessa Richardson von der Environmental Investigation Agency (EIA) im Gespräch mit Formafantasma verfasst. Organisationen wie die EIA kämpfen gegen die Praxis der illegalen Abholzung und setzen sich für die Einhaltung der Standards für nachhaltige Forstwirtschaft ein, die durch internationale Zertifizierungssysteme wie FSC und PEFC vorgegeben werden.

*Seeing the Wood for the Trees* nutzt das Chrom-Key-Verfahren, um den Text zu veranschaulichen, hier ist jedoch

nur der Waldboden als Hintergrund zu sehen. Die Vogelperspektive der Kamera korrespondiert mit der aus dem Off gesprochenen Erörterung einer Kontrolle der Forstwirtschaft „von oben“.

-----

In Ergänzung zur Installation des Projektes *Cambio* hat die norwegische Geruchsforscherin und Künstlerin **Sissel Tolaas** zwei spezifische Düfte entwickelt, die der Besucher in den Räumen des Kunsthouses wahrnehmen kann. Der eine erinnert an feuchte Erde, der andere an die Vegetation eines Waldes. So wird dem Besucher auf eindringliche Weise vor Augen geführt, was auf dem Spiel steht, wenn wir diese natürliche Umgebung verlieren.



The film *Seeing the Wood for the Trees* addresses the current state of the timber industry, showing images and documents set against the forest floor and also using the green screen technique that was employed for *Cambio*. The text of the voiceover was conceived in conversation with Formafantasma and written by Vanessa Richardson of the Environmental Investigation Agency. Organizations like the EIA fight against the practice of illegal logging and to uphold the principles of sustainable forestry using international certification systems such as the FSC and PEFC. Like in the film *Cambio*, *Seeing the Wood for the Trees* employs green

screen, or chroma key compositing, to illustrate the text, but offers only the forest floor as a background; the viewpoint of the camera, pointing straight down, echoes the film's discussion of forest governance "from above".

-----

In addition to the project *Cambio*, the Norwegian smell researcher and artist **Sissel Tolaas** developed two specific scents, that the visitor can sense in the two spaces of the exhibition. One evokes the moist earth, the other the flora of a forest, offering an immersive re-reminder of what is at stake if we lose this natural environment.

# Cambio

Formafantasma (Andrea Trimarchi / Simone Farresin)

Design als Handlung kann als die angeborene Neigung des Menschen bezeichnet werden, gewünschte Veränderungen in seinem Lebensumfeld zu konzipieren und umzusetzen. Hingegen ist Design als Disziplin ein historisches Phänomen, das im Zusammenhang mit der Industriellen Revolution und ihrer paradoxen Ideologie entstanden ist. Diese Manifestation des Designs brachte die Vorstellung vom universellen Menschen und der Befriedigung seiner Bedürfnisse durch die wegweisenden Unternehmen der Mechanisierung, der Logistik und der Massenmedien mit sich. Insbesondere die schier grenzenlose Dimension kapitalistischer Produktion schien eine segensreiche Zukunft des Wohlstands der demokratisierten Mittelschicht zu bieten, als das geeignete Gegenmittel zu den Grausamkeiten nationaler und religiöser Konflikte in modernen Kriegen. Doch diese Perspektive beruhte auf der beschleunigten und grenzenlosen Ausbeutung von Ressourcen und ihrer Umwandlung in finanziellen Reichtum, der Auslagerung von Müll und Umweltschäden von den reichsten auf die ärmsten Länder sowie der Neuerfindung des Menschen als an-

gepasster Arbeiter-Konsument, der so genormt und austauschbar ist wie die Produkte, die er herstellt und kauft. Design hatte zugleich größtes emanzipatorisches Potential und war implizit treibende Kraft der Ausbeutung von Gesellschaften auf der ganzen Welt, indem es einerseits das Leben der Bürger verbesserte und sie andererseits den Interessen der dominierenden wirtschaftlichen und politischen Kräfte unterwarf.

Das Spannungsverhältnis zwischen den transformativen Kräften des Designs und seiner Bedeutung für den Konsum ist an sich kein neues Thema. Der von Tomas Maldonado in den 1960er Jahren an der Hochschule für Gestaltung Ulm initiierte Zusammenschluss von Künstler\*innen, Wissenschaftler\*innen und Philosoph\*innen hatte das Ziel, eine interdisziplinäre Debatte über die gesellschaftliche Funktion von Design einzuleiten. Während der Lehrplan einerseits den Wiederaufbau Westdeutschlands nach dem Krieg unterstützte, zielte er andererseits darauf ab, der produktzentrierten Auffassung von Design als grundlegendem Werkzeug für die Aus-

weitung des Massenkonsums zu entkommen. Diese frühen Überlegungen sind heute nach wie vor aktuell, wo die Idee des demokratischen Designs seit Jahrzehnten für wirtschaftliche Interessen missbraucht wird, und erst recht zu einer Zeit, in der kalkulierte Kurzlebigkeit so schamlos mit der Designkultur gleichgesetzt wird.

Das Projekt *Cambio*, sowie der ergänzende Katalog, erkennen das Erbe der industriellen Produktion als grundlegende Quelle für die Kompetenz und die Handlungsfähigkeit von Designer\*innen in der heutigen Gesellschaft an und befassen sich mit dem historisch basierten Beitrag der Rolle von Designer\*innen zur ökologischen und sozialen Instabilität sowie deren Unvereinbarkeit mit einer nachhaltigen oder gar überlebensfähigen Zukunft. Das Projekt macht die Holzindustrie zum Gegenstand von Forschung und Reflexion: ein „Hyperobjekt“ (Timothy Morton), das aufgrund des Umfangs seiner zeitlichen und räumlichen Entwicklung schwer zu beschreiben, zu verstehen oder gar zu regulieren ist. Die tentakelartige Versorgungskette dieser Industrie hat sich aus der Erschließung des kommerziellen Potenzials biologischer Ressourcen entwickelt, die im 19. Jahrhundert in allen Kolonialgebieten stattfand, und ist zu einer der größten Handelszweige der Welt geworden, sowohl was die damit verbundenen Unternehmensumsätze betrifft, als auch die Auswirkungen auf die Biosphäre. Kleidung, Möbel, Pa-

pier, Brennstoffe, Düngemittel sind nur einige der Tausenden von Produkten, die aus Bäumen gewonnen werden, von denen viele in den artenreichsten und empfindlichsten Ökosystemen der Welt gefällt wurden.

Ein so breitgefächertes und umfangreiches Thema birgt stets die Gefahr der Pauschalisierung. Dennoch sind wir fest von der Notwendigkeit überzeugt, Design in einem größeren Kontext zu lesen und zu verstehen, etwa einem, der die Gewinnung, die Veredelung, die Produktion, den Vertrieb und das Nachleben von Dingen und Materialien umfasst. Zu lange hat die Entwicklung des Designs auf einer einzigen großen Erzählung beruht: der Idee des menschlichen Wohlstands und seiner Funktion zur Erfüllung menschlicher Bedürfnisse. Diese uneingeschränkte Befriedigung der menschlichen Erwartungshaltung hat das Design entwertet und seinen Handlungsspielraum eingeengt. Dort, wo es über die reine Produktion von Objekten hinausgeht, beschäftigt es sich nur mit der Umwandlung halbfertiger Materialien in begehrtere Produkte, anstatt die Infrastruktur zu hinterfragen, die diesen Prozess erst ermöglicht.

Wir sind der Auffassung, dass die Entwicklung einer ganzheitlichen und integrativen Perspektive der einzige Weg ist, um die Designdisziplin auf eine verantwortungsvollere und kritischere Ebene der Auseinandersetzung

zu bringen. In *Cambio* steht hinter der Einbeziehung der Arbeiten und Stimmen von Fachleuten, die nie oder nur selten im Designdiskurs Beachtung finden, die Anerkennung von Design und Produktion als Teil eines komplexen Ökosystems, das nicht vom „natürlichen“ Ökosystem getrennt ist. Beide können nur durch das Zusammenspiel verschiedener Wissensbereiche und Zugangsweisen zum Besseren verändert werden. Diese Methode ermöglicht die Designkultur zu bereichern und die Disziplin gleichzeitig stärker an oft übersehenen Narrativen teilhaben zu lassen.

Unser Ziel ist es, zunächst einmal die Komplexität, in der wir alle arbeiten und leben, besser zu verstehen und dabei gleichzeitig klare Denkanstöße anzubieten und Gestaltungsfragen aufzuwerfen: Wie kann die Beobachtung und Pflege von Pflanzen – die Rücksichtnahme auf ihr Leben, ihre Eigenschaften, ihr Verhalten und ihre Bedürfnisse – Aufschluss über unser ökologisch miteinander verwobenes Leben geben? Was können wir durch die Analyse der anatomischen Merkmale von Bäumen über den Klimawandel lernen? Wenn wir ihre Fähigkeit, CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre zu binden, berücksichtigen würden, wie würde sich die Holzproduktion verändern? Wie können wir als Designer fundiertere Entscheidungen treffen, wenn wir uns über die ästhetischen und funktionalen Eigenschaften hinaus für einen bestimmten Holzwerk-

stoff entscheiden? Und, was vielleicht am wichtigsten ist, wie können Fantasie und ein „dehnbarer“ Designansatz dazu beitragen, das heute aufkommende Umweltbewusstsein zusammen mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen in sachkundige, gemeinschaftliche Antworten zu überführen?

Dieser transdisziplinäre Ansatz ermöglicht nicht nur, den Umfang und die Ausführlichkeit von Forschung zu fördern, sondern er stellt zudem eine ethische Positionierung dar, die das Wissen, die Fähigkeiten und die gelebte Erfahrung von Personen und Institutionen in anderen Bereichen und anderen Kulturen respektiert. Diese Wechselbeziehungen verlangen von den Designer\*innen, dass sie sich mit Themen wie Verantwortung, Politik und anderen Fragen auseinandersetzen, die sich aus der Mitwirkung des Designs über mehrere Branchen, Kommunikationsnetze und Ästhetiken hinweg ergeben.

Im Laufe der Jahre hat sich das Interview zu unserer bevorzugten Methode entwickelt: Es erlaubt, sich mit der Arbeit hochspezialisierter Personen oder Institutionen zu befassen, da es sowohl den Interviewer\*innen als auch den Befragten die Möglichkeit gibt, ihre Ideen frei zu formulieren und Verbindungen und Analysen zu erläutern, die in einem schriftlichen Text möglicherweise unberücksichtigt blieben. Dies gilt insbesondere für Akademiker\*innen und Wissenschaftler\*innen,

die selten darum gebeten werden, über die Auswirkungen ihrer Praktiken zu spekulieren. Doch gerade wenn man versucht, eine Disziplin oder einen Wissensbereich in seiner Beziehung zu anderen zu beleuchten und zu würdigen, kann eine zusammenhängende, wirksame und umfassende Erzählung entstehen. Der Katalog, die Website und die Ausstellung des *Cambio* Projektes haben u.a. die Funktion, ein konzeptionelles Dach zu schaffen, unter dem eine Vielfalt an Ideen und Fachwissen gesammelt werden kann. Dies trägt, so hoffen wir, zur Entwicklung eines verantwortungsbewussteren Verständnisses der komplexen Beziehung zwischen Materialbeschaffung, Design, Produktion und den weitreichenden Auswirkungen, die eben diese Handlungen auf den Planeten Erde haben, bei.

Nicht zuletzt sehen wir *Cambio* und seine zahlreichen Formen nicht als finales Ergebnis oder Ende einer Forschungsperiode an, sondern vielmehr als den Beginn einer weiterführenden Untersuchung. Wir haben den Ansatz und die Prinzipien von *Cambio* auf den GEO-DESIGN-Masterstudiengang ausgeweitet, den wir an der Design

Academy in Eindhoven in den Niederlanden seit September 2020 leiten. Der Masterstudiengang zielt ebenso wie die Ausstellung darauf ab, Forschungs- und Kommunikationswerkzeuge zu entwickeln, um ein umfassenderes Verständnis der heutigen Realität zu ermöglichen und durch Design und seine materiellen, technischen, sozialen und diskursiven Möglichkeiten transformative Eingriffe vorzunehmen. Wir glauben, dass Designer\*innen kritische Akteur\*innen in globalen Systemen sein können, aber ihre Fähigkeiten und Perspektiven müssen sich schnell über isolierte, selbstreferenzielle Prozesse des künstlerischen Schaffens und der subjektiven Intuition hinaus erweitern. Design muss radikal in einem umfassenden Verständnis der Realität verwurzelt sein – in einer Realität jedoch, die anerkennt, dass die Probleme der „realen Welt“ allzu gern auf gut finanzierte Designaufträge ohne wirklichen Nutzen für die Zielgruppe reduziert werden. Bildung ist daher vermutlich einer der wenigen Kontexte, in denen dieser radikalere Ansatz für Design erprobt werden kann und wo fragile, aber äußerst wichtige neue Narrative entstehen können.

# Cambio

Formafantasma (Andrea Trimarchi / Simone Farresin)

Design as an act can be defined as the innate propensity of humans to conceive and perform desired changes to their habitat, but design as a discipline is a historical phenomenon formed in relation to the Industrial Revolution and its paradoxical ideology. This manifestation of design introduced the notion of the universal human and the satisfaction of their needs through the visionary institutions of mechanisation, logistics, and mass media. In particular, the borderless reach of capitalist production seemed to offer a benevolent future of democratised middle-class affluence, the antidote to the atrocities of national and religious strife in modern warfare. But this vision was premised on the accelerating and infinite extraction of resources and their conversion into financial wealth, the externalisation of waste and environmental damage from the richest nations to the poorest, as well as the reinvention of the human as an assimilated consumer-labourer, as standardised and replaceable as the products they made and purchased. Design has been both the greatest emancipator and implicitly supported the exploitation of com-

munities around the world, at times improving the lives of citizens and at times subjecting them to the interests of the dominant economic and political forces.

The tension between the transformative power of design and its participation in consumption is in fact not a new debate; the confluence of artists, scientists and philosophers brought together by Tomas Maldonado at the College of Ulm, Germany, in the 1960s, was created with the aim of establishing a multidisciplinary debate on the social function of design. If on one side the programme was supporting the reconstruction of West Germany after the war, on the other, it was also busy escaping the product-centred conception of design as a fundamental tool for the expansion of mass consumption. These early reflections are as relevant as ever today, when the idea of democratic design has been abused for decades to serve economic interests, and at a moment when planned obsolescence is so shamelessly assimilated with design culture.

The *Cambio* project, and by extension also the catalogue, acknowledge the legacy of industrial production as the fundamental source for the expertise and agency of the designer in contemporary society, as well as addressing the historic contribution of the designer's role to environmental and social instability and its incompatibility with models of sustainable or even survivable futures. The project does so by taking as a subject of research and reflection the timber industry, a "hyperobject" (Timothy Morton) that because of the scale of its evolution over time and space, is difficult to describe, understand or even regulate. The industry's tentacular supply chain has grown out of the bioprospecting that took place throughout colonial territories during the nineteenth century and has become one of the largest in the world, both in terms of the corporate revenues involved, and in terms of its impact on the biosphere. Clothing, furniture, paper, fuels, fertilisers, are just a few of the thousands of products sourced from trees, many of which have been felled in some of the most biodiverse and fragile ecosystems in the world.

The title of the project, *Cambio*, references the membrane that runs around the trunk of trees, the function of which is to produce wood (xylem) on the inside and bark (phloem) on the outside. The vascular Cambium also plays a fundamental role in helping plants and trees to adapt to cli-

mate instabilities and thus to transform themselves. When a tree is felled for the production of timber, the branches and roots are cut and the bark removed. This is the moment in which a living species becomes a product. But the word 'cambio' in Italian also means 'change', and the project is named after it precisely because of the polysemic nature of this. We hope in fact that the project could participate in shifting the common perception of design as a tool for styling to an approach that can effect real transformation in a time of climate and social instabilities.

While taking such a diverse and expansive subject risks generalisation, we firmly believe in the necessity to read and understand design within its larger context, one that includes extraction, refinement, production, distribution and afterlife of things and materials. For too long, design has based its development on essentially one big narrative: the idea of human wellbeing and its function as a solution to human desire. This indulgence of human aspirations has debased design and narrowed down its scope of intervention, and where it has looked beyond the production of objects, it engages only with the transformation of half-finished materials into desirable products more than questioning the infrastructure that facilitates this process.

The development of a holistic and inclusive perspective is, we believe, the only way to take the design discipline forward to more responsible and critical levels of engagement. In *Cam-bio*, the inclusion of the works and voices of practitioners never, or rarely, considered as part of the design conversation, is a way to recognise design and production as part of a complex ecosystem not separate from the 'natural' ecosystem, both of which can be transformed for the better only with the convergence of different knowledges and approaches. It is a method of simultaneously enriching design culture and making the discipline more inclusive of narratives that have been too often overlooked.

Our aim is in the first place to better understand the level of complexity we are all working and living in, while at the same time offering clear reflections and design questions: How can the practices of observation and care toward plants—tuning into their life, features, behaviour and necessities—shed light on our ecological and entangled lives? What can we learn about climate change by analysing the anatomical features of trees? How would wood production change if we take into consideration their ability of sequestering CO<sub>2</sub> from the atmosphere? How can we as designers make more informed choices when deciding to select a wood-based material over another, beyond its aesthetic and functional properties? And per-

haps most importantly, how can the imagination and 'elastic' approach of design be helpful in translating today's emerging environmental awareness and scientific knowledge into informed, collaborative responses?

This transdisciplinary approach is not only a way to increase the scale and depth of research, but is also an ethical position that respects the expertise, skills and lived experience of individuals and institutions in other fields and other cultures. These interrelations ask designers to address responsibility, politics and other issues arising from design's complicity across multiple industries, communication networks, and aesthetics.

Over the years, the interview has become our favourite way to engage with the work of highly specialised individuals or institutions, because it allows both the interviewer and the interviewee to freely elaborate on their ideas, and to create links and analyses that might be edited out of a written text. This is particularly true with academicians and scientists, who are rarely asked to speculate about the implications of their practices. Nevertheless, it is exactly when attempting to understand and appreciate a discipline or area of knowledge in terms of its relation to others that a more cohesive, effective and expansive narrative can be established. The catalogue, website and the exhibition have, among others, the function of

creating a conceptual umbrella under which a diversity of ideas and expertise can be collected. This will, we hope, contribute in the development of a more responsible understanding of the complex relationship between materials sourcing, design, production and the larger implications that these actions have on planet earth.

Last but not least we see *Cambio* and its diverse outcomes not as the outcome and end of a period of research, but rather as the beginning of an ongoing investigation. We will extend the approach and principles of *Cambio* into the GEO-DESIGN Masters course that we lead at the Design Academy in Eindhoven, the Netherlands since September 2020. The Masters programme, just like the exhibition, aims to develop research and communication tools to facilitate a deeper under-

standing of today's reality and to make transformative interventions through design and its material, technical, social, and discursive possibilities. We believe that the designer can be a critical agent in global systems, but their skillset and perspective must expand rapidly beyond isolated, self-referential processes of artistic making and subjective intuition. Design must be radically rooted in an expansive understanding of reality—but a reality that acknowledges how 'real world' problems are easily reduced to briefs for well-funded design solutions with negligible benefit to their intended users. Education, in this sense, is probably one of the few contexts where this more radical approach to design can be investigated, and where fragile but crucially important new narratives can be fostered.

## IMPRESSUM / IMPRINT

Weitere Informationen zum Cambio-Projekt unter / For further information on the Cambio project visit [www.cambio.website](http://www.cambio.website)

### Danke an / Thank you

Andrea Trimarchi, Simone Farresin, Museum für Gestaltung Zürich, Christine Kessler, Damian Fopp, Centro per l'arte contemporanea Luigi Pecci, Cristiana Perrella, Stefano Pezzato, Sissel Tolaas, Scentcommunication, Robert Müller-Grünow, Teresa Castro, Tulga Beyerle, Jutta Kill, Triennial of Photography Hamburg, Koyo Kouoh, Rasha Salti, Gabriella Beckhurst Feijoo, Oluremi C. Onabanjo, Cale Garrido, Daniela Guhl, Jens Reitemyer

### Deutsche Untertitel / German subtitles:

Museum für Gestaltung Zürich

### Team Kunsthau Hamburg

Künstlerische Leitung / Artistic Director:  
Katja Schroeder

Kuratorin / Curator: Anna Nowak

Kommunikation / Communication:  
Elena Weickmann

Buchhaltung / Accounting: Reni Pathak

Praktikum / Internship: Lucie Bertrand

Besucherservice / Visitor service:  
Saskia Bannasch, Hayo Heye, Naho Kawabe,  
Gabriele Meyer

In freier Mitarbeit / Freelancer: Reza Hosseni,  
Jonas Kolenc, Lasse Medelin, Jochen Weber

Das Projekt *Cambio* wurde ursprünglich 2020 für die Serpentine Galleries, London produziert und dort von Hans Ulrich Obrist und Rebecca Lewin kuratiert.

The project *Cambio* was originally commissioned by the Serpentine Galleries, London and curated by Hans Ulrich Obrist and Rebecca Lewin in 2020.

### COVERRÜCKSEITE:

Formafantasma, still from *Seeing the Wood for the Trees*, 2020. Aerial view of street BR163, State of Pará, Brazil, 1994, 2004 and 2014. *Courtesy Formafantasma*; Photo Credit: Formafantasma

Mit freundlicher Unterstützung der /  
Kindly supported by



Gefördert aus Mitteln des / Funded by the



Hamburger  
Klimafonds

Ein Projekt der Hamburger Klimaschutzstiftung und der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA)

Dank an / Thank you

SCENTCOMMUNICATION

### Kunsthau Hamburg

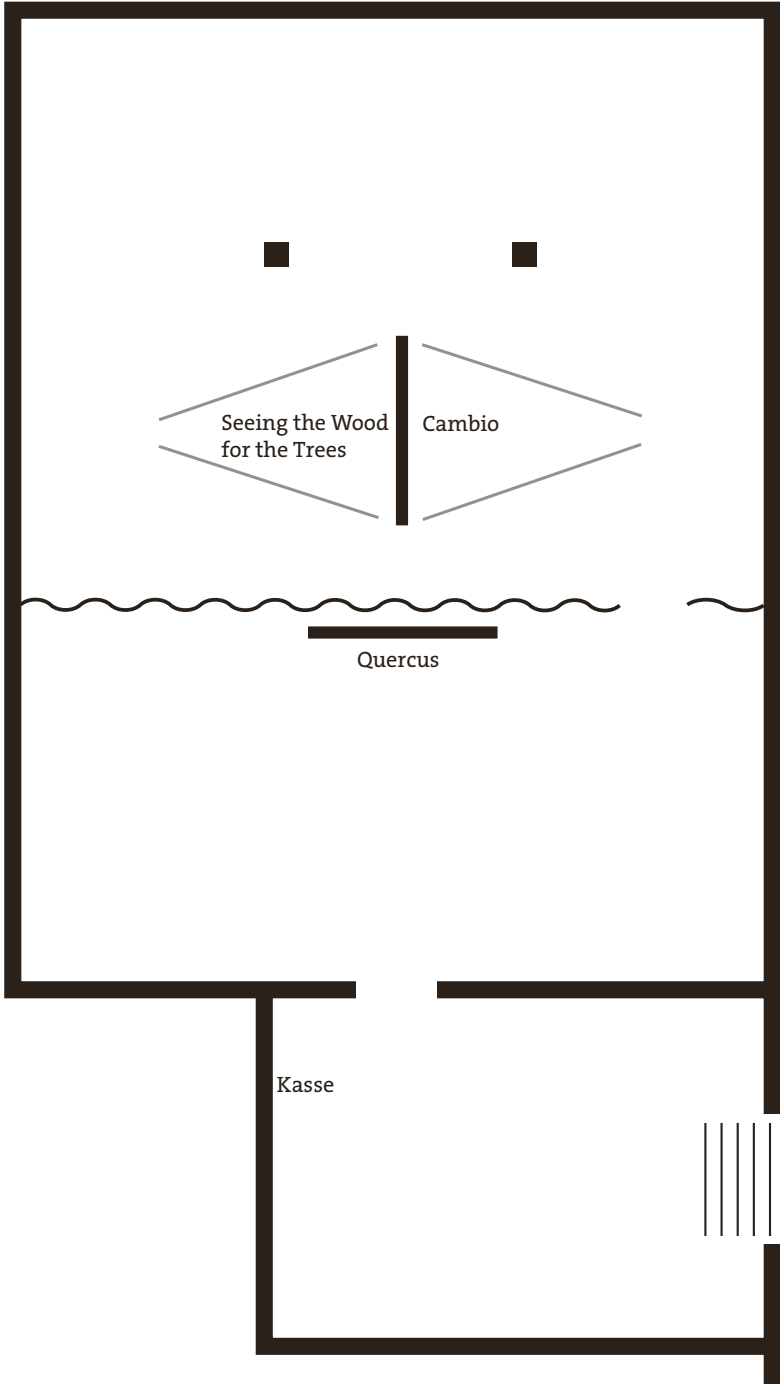
Klosterwall 15  
20095 Hamburg  
+49 40 335803

[info@kunsthauhamburg.de](mailto:info@kunsthauhamburg.de)  
[www.kunsthauhamburg.de](http://www.kunsthauhamburg.de)

Öffnungszeiten / Opening hours:

Di–So, 11–18 Uhr / Tue–Sun, 11 am–6 pm

Eintritt / Admission: 6 € ermäßigt/reduced: 4 €



Seeing the Wood  
for the Trees

Cambio

Quercus

Kasse

HAMBURG  
3URK

